

Im Restaurant.



Saft: Kellner, eine halbe Portion Entenbraten! Aber bringen Sie mir eine saubere Serviette!

Kein Wort.

Von Scraphine Wittes.

So friedlich sah die Stube aus. Ergrünolne Lichter spielten auf dem gebühten Porzellan, der handge-

Auf einem Seitentische lagen wohlgerichtet die Geburtstagsgebäckere: Nüchliches und Angenehmes, mit Bedacht gewälzt, lauter geschmackvolle und gegebene Sachen.

Die Nachbarin, in Karls Herzenswunsch eingeweiht, wollte es besonders fein anstellen. Sie mischte sich immer in Dinge, die sie nicht angingen.

Der Vater legte wichtig die Faust auf den Tisch und sagte mit fester Stimme: Es gibt auch heute noch Zucht und Gehorsam in der Familie.

Karl fühlte sich herausgefordert; er sprach bebend: Vater, das sag ich dir aber auch heute wieder, ich werde nie Kaufmann werden.

Der Vater lächelte laut auf: Ach, ein Wort hast du auch schon zu vergeben! Und an deine Eltern! Na — nur zu — daraufhin wag ich's.

Karl entgegnete rasch und heftig: Ich halte das für sehr überflüssig, daß man bloß zur Schaustellung seines besten Leutthums unalien-

Der Vater geriet immer mehr und mehr in Wuth. Der Geburtstag war völlig vergessen und mit ihm die Rechnung, daß er sein Kind an diesem Tage schonen wollte.

deuten Tyrannen, gemach! Noch bin ich Herr im Hause! Und ich gebe mein Geld nicht her für die Liebhaber-

Carl stammelte: Meinem Lehrer helfe doch seine Eltern zur Fortsetzung der Studien, obwohl sie arm sind.

Nun sprach Karl nichts mehr. Er hing an, lebhaft und gierig den Kuchen zu essen; immer wieder griff er zu, unbestimmt um die andern.

Amüßlich beschwichtigten sich die Gemüther. Karls Hingabe an die materiellen Genüsse hatte so etwas Beruhigendes an sich.

Die Familie war wie vor allen guten Geistern verlassen. Sie lachten und scherzten und dachten entweber gar nichts, oder daß nun friedliche Tage kommen würden.

Der Vater legte wichtig die Faust auf den Tisch und sagte mit fester Stimme: Es gibt auch heute noch Zucht und Gehorsam in der Familie.

Der Koffer.

Eine Komödie von der Reise. Von Ra Wittich.

„Weißt du,“ sagte Frau Schneider, als sie vierzehn Tage im Gasthaus zum Lamm im Wildthal geessen hatte, „der Herr Direktor aus Ding-

„Wieso?“ forschte Herr Schneider. „Ja, weißt du, das kann man nicht so sagen. Mancher hat etwas beson-

„Aber kürzlich schien er dir ein sehr vornehmer Herr zu sein; er besaß, sagtest du: einen prächtigen Koffer neuester Form.“

„Gut, gut!“

Drei Wochen später. Regen um Regen, Kälte um Kälte! Furcht aus dem Wildthal! Seit Beginn der Woche acht täglich eine kleine Karawane den halbständigen Weg hinauf zur Bahnhstation.

„Ich wüßte ein gutes Mittel dagegen.“ „Da war' ich neugierig!“ „Wir fahren erst morgen —“ „Das meinst du ernstlich?“ „Warum nicht?“

„Nimm ihn nur wieder in Schutz!“ „Aber mir den einzigen Gefallen, sag mir: wann willst du reisen?“

„Heute Abend 7 Uhr!“ „Auf diese Gefahr hin, ihn als Reisegeld zu haben?“ „Ich habe keine Furcht!“

„Ich bin noch immer zurechtgekommen.“ Der Zug hat täglich Verpätung. Meinst du, ich stelle mich oben eine halbe Stunde in dem kalten Wind? Uebrigens: der Herr Direktor ist auch noch hier.

„Nein, nein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“ „Küßte ich mich nicht, so sehe ich in deiner Hand nichts als die Handschuhe.“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“ „Küßte ich mich nicht, so sehe ich in deiner Hand nichts als die Handschuhe.“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

„Nun, mein, den gebe ich nicht aus der Hand! Wenn du ihn nicht magst, trag' ich ihn selber!“

Dichter-Werbung.



„Hier, Junge, hast Du Deinen Rasi! Der echte Schweizer ist es nicht, sag' nur Deinem Vater, ich habe ihn aber dafür in ein Original-Alpen-Gedicht gewandelt.“

— Richtig. „Wie konnten Sie nur dem Räuber, der Sie im Walde Ihrer ganzen Baarschaft beraubte, vor Gericht Ihren Wohlthäter nennen?“

— Doch etwas Patient: „Mir mein Geld kann mir keine Gefundtheit geben!“

— Opferwillig. Klein-Esse: „Mama, nicht wahr, wir müssen jetzt sehr sparen?“

— Schlechtes Gewissen. „Ja, Frau Wittich, warum lass' Sie Sabina denn den Zahn net reiß'n, wenn er so wech thut?“

— Schlagfertig. „Du, der Vater hat mich gestern einen arroganten Kerl g'heißen.“

— Auf richtige Antwort. „Vorige Woche hat sich mein Mann gegen Unfall versichert lassen, und heute hat er schon einen Unfall erlitten.“

— Rindliche Neugier. „Friedrich (in den Ställen herumgeführt): „Nicht wahr, Ortel, nun zeigst Du mir auch einmal die Margarinekübel?“

— Ersteulich. „Wo wollen Sie denn hin mit Ihrem Sohn?“

— Hoffnungsloser Fall. „Zwei verächtlich aussehende Krumpene von der ersten Gasse der Taschen-

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Opferwillig. Klein-Esse: „Mama, nicht wahr, wir müssen jetzt sehr sparen?“

— Schlechtes Gewissen. „Ja, Frau Wittich, warum lass' Sie Sabina denn den Zahn net reiß'n, wenn er so wech thut?“

— Schlagfertig. „Du, der Vater hat mich gestern einen arroganten Kerl g'heißen.“

— Auf richtige Antwort. „Vorige Woche hat sich mein Mann gegen Unfall versichert lassen, und heute hat er schon einen Unfall erlitten.“

— Rindliche Neugier. „Friedrich (in den Ställen herumgeführt): „Nicht wahr, Ortel, nun zeigst Du mir auch einmal die Margarinekübel?“

— Ersteulich. „Wo wollen Sie denn hin mit Ihrem Sohn?“

— Hoffnungsloser Fall. „Zwei verächtlich aussehende Krumpene von der ersten Gasse der Taschen-

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

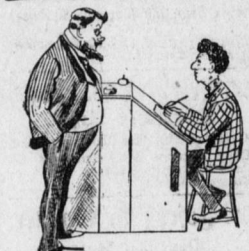
— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“

— Entschuldigend. „Wie kommt es nur, Herr Oberlehrer, daß Ihre Nase stets so furchtbar roth ist?“



Kaufmann (zu seinem Buchhalter, welcher immer schmutzige Fragen um hat): „Sagen Sie mal, Herr Börsenstein, wer trägt denn nur Ihre reine Wäsche?“

— Der zweite Mann. Frau: „Ich bebauere sehr, daß mein erster Mann gestorben ist!“ Gatte: „Ich auch!“

— Wortspiel. Tourist (auf der Alm): „Haben Sie über hier Trogenhige?“

— Veruhigung. Mutter (der eine Kirchhofsmauer umgeföhren hat): „Herzog, da hab' ich was Schönes angerichtet!“ Bauer: „'s is net so g'fährlich; 's jan es lauter toode Leut brin!“



Sommerfischer: „Nanu, Dirndl, Du sehest so allein! Müdest Du 'ne Tour mit mir machen?“

— Zerstreut. Hebamme: „Herr Professor, soeben ist ein prächtiger Junge angekommen!“

— Schredlich. Leutnant: „Während meines Besuchs im Auslande wurde ich nur Civil tragen.“



— Erkennniß. Vontier: „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr mitgeben als 70,000 Mark!“

— Verheerlich. Amtsrückers-Gattin: „Na, Männchen, wie schmeckt Dir mein Gericht?“

— Verschnappt. Bräutigam: „Du hast da einen kleinen Fidel auf der Wangen; wehst Du, solche Fidel können durch Schinken entfernt werden.“

— Abklärung. Ged (bei Regenwetter ein Krülein auf der Straße ansprechend): „Darf ich Ihnen, mein Krülein, meinen Schirm anbieten?“



— Regies Mittel. „Ob ich dem netten jungen Mann meinen Regenstchirm anbiete, er sieht noch so unverschämte aus?“



— Gendarm: „So a Frechheit, gleich neben der Warnungstafel fischen!“

— Sensationeller Erfolg. Ein Ohrenspezialist verübete dem Publikum folgenden Beweis seiner eminenten Tüchtigkeit: Eine hochtaube Dame machte in meiner Behandlung so rapide Fortschritte, daß sie schon nach 14 Tagen in der glücklichen Lage war, etwas von ihrem Marme aus Australien zu hören!

— Boshaft. Arzt: „Wir sind in meiner ganzen langjährigen Praxis kaum zehn Personen gestorben!“



— Der Mathematiker. „Sehen Sie nur, Herr College, wie schön parallel die beiden Hüfte laufen!“

— Unter Freundinnen. Frä. A.: „Grüßest Du Dich noch, was am 25. Geburtstag unserer Freundin Elsa passierte?“

— Erkennniß. Vontier: „Ich kann meiner Tochter leider nicht mehr mitgeben als 70,000 Mark!“

— Befehligung. „Moderne Dichter (als ihm der Verleger 90 Mark für einen Einakter anbietet): „... Was fällt Ihnen denn ein? ... Glauben Sie vielleicht, ich bin der Schiller!“



— Befehligung. „Moderne Dichter (als ihm der Verleger 90 Mark für einen Einakter anbietet): „... Was fällt Ihnen denn ein? ... Glauben Sie vielleicht, ich bin der Schiller!“